

Unsere Brutvögel im Wattenmeer

Schulprojekt gefördert durch die Bingo-Umweltlotterie

Projektbericht von Marta Baba



Schutzstation Wattenmeer

Hafenstrasse 3

25813 Husum

☎ 04841 668553

✉ brutvoegel@schutzstation-wattenmeer.de



6 Schulprojekt

6.1 Projektrahmen und Zielsetzung

Ziel des Projektes ist es die Erfassung und den Schutz von Brutvögeln an der Wattenmeerküste mit einem Umweltbildungsansatz für Schülerinnen und Schüler der Nordfriesischen Inseln und Halligen zu verbinden. In einer kompakten Unterrichtseinheit und auf einer Exkursion sollte das Naturerlebnis „Brutvögel“ der Zielgruppe näher gebracht werden. Außerdem sollten die Teilnehmenden an der Beobachtung des Brutgeschehens und an Schutzmaßnahmen beteiligt werden. Hierzu wurde ein Konzept für Schulen entwickelt.

6.2 Übersicht der Projektergebnisse

In der ersten Phase des Projekts wurden zwei Konzepte zum Thema Brutvögel und Brutvogelschutz an der Wattenmeerküste für die Klassenstufen 1-3 und 4-5 entwickelt. Das Programm beinhaltet spielerische und interaktive Methoden, welche die Teilnehmenden dazu anregen sollen sich mit den Brutvogelarten des Wattenmeeres zu beschäftigen, sie für ihre Schutzwürdigkeit zu sensibilisieren und für den aktiven Schutz der Arten zu motivieren. Der erste Teil des Projekts besteht aus einer theoretischen Einheit, die in der Schule oder wahlweise auch im Freiland stattfinden kann. Der zweite Teil ist eine Exkursion, auf der Brutvogelarten beobachtet werden, die Teilnehmenden sich mit Spektiven, Beobachtungstagebüchern und Schutzmaßnahmen vertraut machen und den Lebensraum Wattenmeer kennenlernen. In der zweiten Phase des Projekts wurde das erarbeitete Konzept erprobt. Das Programm wurde in den Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 der St. Nicolai Schule auf Sylt und einer Kindergruppe im Alter von 9-12 Jahren aus dem Jugendzentrum in Wyk auf Föhr durchgeführt. Das Feedback der ersten Durchläufe war sehr positiv, sowohl von Seiten der Lehrerinnen als auch von den Schülerinnen und Schülern.

6.3 Konzepterläuterungen

6.3.1 Erster Teil: Unterrichtseinheit

Das Konzept der Unterrichtseinheit ist in drei Phasen gegliedert: eine Einstiegsphase, eine Vertiefungs-

phase und eine Phase zu den Handlungsoptionen, die mögliche Schutzmaßnahmen aufgreift (eine Übersicht der Module zu beiden Konzepten befindet sich im Anhang.). In der Einstiegsphase beschäftigen sich die SchülerInnen mit den, auf ihrer Insel oder Hallig, brütenden Arten in Form von Artensteckbriefen und im interaktiven Austausch mit den ReferentInnen. Hierfür ist die Vorkenntnis der ReferentInnen gefordert, nötiges Hintergrundwissen kann den einzelnen Methodenbeschreibungen entnommen werden. Eine exemplarische Methodenbeschreibung ist im Anhang zu finden. Für jüngere Teilnehmende kann als Einstieg beispielsweise die Methode zu *Brutvögeln in ihren Lebensräumen* (M2 im Anhang) eingesetzt werden, in der die Teilnehmenden die verschiedenen Arten in jenen Lebensraum legen sollen, in dem sie brüten. Hier unterstützen die Teamenden mit Tipps und geben zusätzlich einen Input zu den jeweiligen Arten.



Abbildung 21: SchülerInnen der St. Nicolai Schule in Westerland auf Sylt während der Methode „Brutvögel in ihren Lebensräumen“ (Foto: Esther Lutz).

In der Vertiefungsphase folgt eine Methode zum Ablauf von „Brut und Aufzucht am Beispiel des Sandregenpfeifers“ (M3 im Anhang). Während ein Text zur Brut und Aufzucht vorgelesen wird, versuchen die Teilnehmenden die zuvor ausgeschnittenen Bilder in die richtige Reihenfolge zu bringen. Anschließend wird die richtige Anordnung aufgelöst und der Inhalt nachbesprochen und Fragen beantwortet.



Abbildung 22: Ausführung der Methode „Brut und Aufzucht des Sandregenpeifers“ (Foto: Esther Lutz).



Abbildung 24: Brutvogelpuzzle (Foto: Esther Lutz). In der Methode (M5 im Anhang) „Gut getarnt-Nestersuche“ wird den Teilnehmenden verdeutlicht, wie gut einige Arten ihre Eier tarnen und wie groß daher die Gefahr ist, diese aus Versehen zu zertreten. Ebenfalls soll herausgearbeitet werden, dass die Tarnung eine Anpassung an den Lebensraum ist und zum Schutz vor Fressfeinden dient.



Abbildung 23: Ausführung der Methode „Brut und Aufzucht des Sandregenpeifers“ (Foto: Esther Lutz).



Abbildung 25: „Nestersuche“. Es werden Bilder von gut getarnten Austernfischer, Küstenseeschwalben oder Sandregenpeifer Gelegen eingeblendet, welche für die Teilnehmenden manchmal nicht einfach zu finden sind. (Foto: Esther Lutz).

Beim Brutvogel-Puzzle (M4 im Anhang) sollen die Teilnehmenden die zu Beginn vorgestellten Arten wiedererkennen und einen Eindruck davon bekommen wie dazugehörigen Küken, Gelege und Lebensräume aussehen. Auch hier wird mit den Teilnehmenden besprochen, was die Besonderheiten und Eigenheiten der Arten sind, beispielsweise, dass der Rot-schenkel sein Gelege mit Hilfe von Grashalmen, die er wie ein Tipi über den Eiern zusammenzupft, vor Raubvögeln schützt. Den Kindern soll verdeutlicht werden, wie raffiniert die Natur ist und welche Strategien die Arten entwickelt haben um ihre Brut erfolgreich zu meistern.

Im Anschluss kann ein Quiz à la 1,2 oder 3 gespielt werden. In den Fragen werden Aspekte aufgenommen, die im Laufe des Tages mit den Teilnehmenden besprochen wurden, um ihr Wissen zu vertiefen. Es tauchen Fragen auf wie: *Welcher dieser Vögel ist ein sogenannter Nestflüchter?*

1. Säbelschnäbler
2. Kormoran
3. Küstenseeschwalbe

Oder *Wer brütet bei den Austernfischern die Eier aus?*

- a) Nur das Weibchen
- b) Nur das Männchen
- c) beide

Abschließend kann das, im Rahmen des Projektes, entwickelte Aktionskartenspiel *Brutopoly* gespielt werden. Es soll Gefahren und Schwierigkeiten der Brut und Aufzucht aufzeigen. Die SpielerInnen bekommen selbst zu spüren, dass es oft sehr schwierig ist eine Brut erfolgreich zu meistern und die Jungen bis zum Flüggewerden zu schützen. Häufig scheiden einige der Spielenden schon in den ersten Runden aus und verlieren so ihre Brut, nur wenige halten bis zum Ende durch. Am Ende des theoretischen Teiles werden Schutzmaßnahmen besprochen und anhand von Bildern wird gezeigt, wie diese aussehen können. Der Aspekt der Schutzmaßnahmen soll erst auf der folgenden Exkursion eine größere Rolle spielen.



Abbildung 26: Aktionskartenspiel *Brutopoly*. Insgesamt wurden während der Projektlaufzeit 9 Sets dieses Kartenspiels erstellt. (Foto: Esther Lutz).

6.3.2 Zweiter Teil: Exkursion

Auf der Exkursion sollen Elemente des theoretischen Teils wiedererkannt werden. Ein detaillierter Ablaufplan liegt dem Bericht bei. Für das Schulprojekt stellte uns die Nationalparkverwaltung dankenswerterweise das *Vogeltagebuch für die Küste* zur Verfügung, welches die SchülerInnen nach dem Projekt mit nach Hause nehmen können. Nach kurzen Aufmerksamkeits- oder Konzentrationsspielen zum Einstieg, werden Brutvögel durch Spektive beobachtet. Eigens hierfür wurde ein neues Spektiv, finanziert aus den Mitteln der Bingo-Umweltlotterie, angeschafft

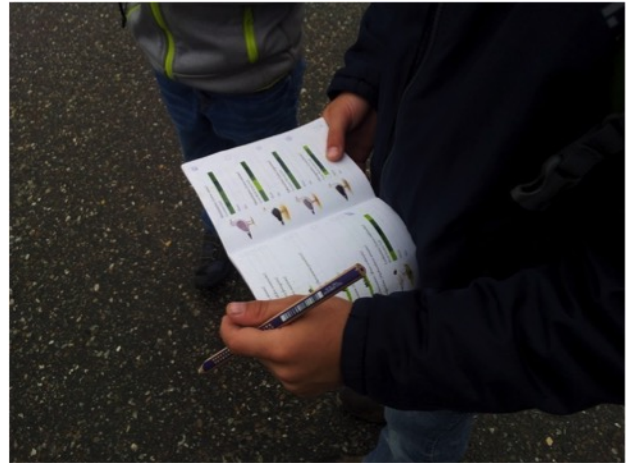


Abbildung 27: Ein Schüler der St. Nicolai Schule beim Ausfüllen des „Vogeltagebuch[s] für die Küste“ während der Exkursion im Rahmen des Schulprojektes „Unsere Brutvögel im Wattenmeer“ (Foto: Maren Kusber-Albertsen).

Die ersten Durchläufe zeigten, dass viele Kinder die Vögel mit großer Begeisterung beobachten, da sie viele der Arten noch nie bewusst gesehen haben, oder fasziniert davon waren, wie gut man diese durch das Spektiv beobachten kann. Hierbei wurde deutlich erkennbar, dass dieses Erlebnis in vielen SchülerInnen großes Interesse für die Vogelwelt weckten und der erzielte Effekt hierdurch bei den meisten Teilnehmenden sehr positiv war. Selbst bei Teilnehmenden, die vorher ein geringeres Interesse zeigten, stellte dieser Moment in einigen Fällen einen Wendepunkt dar.



Abbildung 28: Exkursion mit Teilnehmenden des Projekttag in Keitum auf Sylt (Foto: Maren Kusber-Albertsen).

In einem abschließenden Spiel, sollen die Teilnehmenden am Strand versteckte Kunsteier, die für das Projekt bemalt wurden, suchen und einen „Schutzzaun“ drum herum aufbauen. Außerdem sollen Schutzmaßnahmen vor Ort betrachtet und deren Vor- und Nach-

teile besprochen werden. Dies können Naturschutzgebiete, Schutzzäune, Nestkameras, Bepflückungen zur Brutzeit, Brutinseln o.Ä. sein.

6.4 Ausblick

Im kommenden Jahr soll das erarbeitete Konzept an allen Stationen der Schutzstation auf den nordfriesischen Inseln und Halligen umgesetzt werden. Hierzu wurde das Material in dreifacher Ausfertigung erstellt. Materialkisten sollen auf Föhr, Sylt und Amrum verfügbar sein, so dass Projekttag von den vor Ort tätigen Freiwilligen durchgeführt werden können. Die Freiwilligen werden für die Durchführung der Projekttag geschult. Ein Ordner mit einer Übersicht und Methodenleitungen zu jeder Methode liegt jedem Materialset bei, so das Ziel, Inhalt und benötigtes Material und nötiges Hintergrundwissen stets nachgelesen werden können.

6.5 Fazit

Wie bereits beschrieben, stellte sich das erarbeitete Konzept für die Zielgruppe erste bis vierte Klasse

durchaus erfolgreich dar. In vielen Teilnehmenden konnte Interesse für das behandelte Thema geweckt werden. Das zweigeteilte Konzept bietet den Vorteil, dass sich die SchülerInnen an zwei Tagen intensiv mit dem Thema beschäftigen und so das bereits Gehörte, am Folgetag nochmals vertieft werden kann. Insbesondere die Exkursion schafft Erlebnisse und Erfahrungen, die viele der SchülerInnen bewegen und beschäftigen. Allerdings sind die Erfolge zunächst nur von kurzfristiger Dauer. Für einen langfristigen und anhaltenden Effekt sollten sich die Teilnehmenden regelmäßig mit diesem Thema auseinandersetzen. Dies könnte beispielsweise durch Schulkooperationen oder offene Freizeitgruppen zu erreicht werden.

Foto-Hinweis:

Die Fotos im Bericht sind ausschließlich für den internen Gebrauch freigegeben. Eine Veröffentlichung ist auf Grund von fehlenden Fotoerlaubnissen der Teilnehmenden nicht gestattet.